Neue Gütersloher Zeitung

Fernsprecher Nr. 32 — **Wöchentliche Gratisbeilage: Illustrierte Neue Lesehalle.** — Fernsprecher Nr. 32

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abend. Der Abonnements-Preis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Botenlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1,44 Mark.

Insertionspreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, für auswärtige 15 Pfennig; Reklamen 30 Pfennig. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle des Inseratenteils übernehmen wir keine Gewähr. — Redaktion und Expedition: Schulstraße Nr. 733.

Nr. 155 | Druck und Verlag: Schmälling & Ohlbrock, Gütersloh. | Dienstag, den 31. Dezember 1907 | Verantwortlicher Redakteur: Johannes Vogt in Gütersloh. | 18. Jahrgang

Der Turmuhr Neujahrsgruß.

(Nachdruck verboten.)

Der Hammer holt aus zur zwölften Stunde,
Es machte der Jahreszeiger die Runde.
Nun horchen zunächst wir dem Viertelschlag,
Was ein jeder der Viere uns sagen mag.

Gedenket des Frühlings, der erste spricht,
Wie er euch gestrahlet so freundlich und licht;
An die Jubellieder der Vögelein,
Wie sie euch klangen aus Busch und Hain;
Wie die Blümlein im Garten so freundlich geblüht,
Den Sinn euch erfrischt und erfreut das Gemüt;
An den blauen Himmel, den Sonnenschein,
Wie er wärmend euch drang in das Herz hinein.

Der zweite darauf: des Sommers gedenkt,
Wie so reichlich der Segen herab sich gesenkt,
Der Apfel am Baum, das Getreide im Feld
In der Juni- und Julisonne geschwellt,
Bei Sensenklingen und Schnittergesang
Die Garben sich reihten das Feld entlang,
Die sauere Arbeit, den rinnenden Schweiß
So reichlich gelohnet der Mühe Preis.

Der dritte alsdann: des Herbstes gedenkt,
Wie er so überaus reich euch beschenkt;
Ein freundlicher Spender, so gut und so mild,
Die Speicher und Scheunen euch hat gefüllt.



Vor Not des Winters voraus gewehrt,
Und jedem sein Teil auskömmlich beschert,
Daß sorglos konnte drauf jedermann
Erwarten des kalten Winters Nah'n.

Und nun der Viertel vierter Schlag?
Lang ward die Nacht und kurz der Tag;
Doch Hunger und Frost euch nicht erschreckt,
Ob Schnee und Eis das Land bedeckt;
Denn im Ofen summet des Feuers Glut
Behaglichkeit uns und frohen Mut.
So geht der Winter euch leicht vorbei.
Drum preiset Gottes Vatertreu!

Der Vollschlag darauf, so hell und so klar,
Bringt euch zwölf Wünsche zum neuen Jahr:
Dem Oberhaupte von Land und Stadt
Einen treuergebenen Magistrat,
Und diesem zum Wohle der Bürgerschaft
Allseitige Einsicht und Willenskraft.
Der Pfarrer jedem jahrein bis jahraus
Ein immergefülltes Gotteshaus;
Der Gemeinde ein Wachsen im Christentum,
Ihr selbst zum Segen und Gott zum Ruhm.
Den Lehrern der Schulen das ganze Jahr
Eine fleißige, folgsame Schülerschar.
Den Schülern zum Lernen Ausdauer und Trieb,
Zum eig'nen Gewinn und dem Lehrer zulieb;
Dem Geschäftsmann einen weiten Kundenkreis,
Dem Käufer mäß'gen Warenpreis,
Dem Landmann Gedeihen in Stall und Feld,
Dem Handwerksmann einträglichen Geld.
Gottes Beistand einem jeden in Not und Gefahr
Und somit zum zwölften: Prosit Neujahr!

J. Blankenhahn, Köln.

Neujahrswünsche!

Prosit Neujahr! geht es von Mund zu Mund, Prosit Neujahr! hallt es in den Straßen wieder, Prosit Neujahr! ertönt es aus den Wohnungen. Mit Prosit Neujahr! begrüßen sich gute Freunde und Bekannte und auch Fremde senden sich den Ruf zu. Häufig ist der Neujahrsgruß die Brücke, die zwischen den Leuten geschlagen wird, die miteinander aus mehr oder minder nichtigen Ursachen zerfallen waren. Prosit Neujahr! ein Händedruck und „wir sind die Alten."

Das Jahr 1908 wird nicht minder jubelnd begrüßt wie seine Vorgänger begrüßt wurden; Hoffnung! Hoffnung! Alle hoffen; der Kranke auf Genesung, der Bedürftige auf einen Glücksfall, der Streber auf Befriedigung seines Ehrgeizes. Das Jahr ist so lang — 365 Tage. Im Jahre des Heils 1908 sind es sogar 366 —; wie vieles Gutes kann es nicht in seinem Schoße bergen! Freilich auch Uebles. Wer wird daran denken? Die es tun, sind unverbesserliche Pessimisten. Beim Pessimismus kommt aber nichts heraus. Gewiß ist die Enttäuschung nach hochgespannter Erwartung nicht angenehm. Aber wird ein Hereinbrechendes Unheil minder Unangenehm, weil wir seinen Eintritt befürchten? „Das habe ich mir gleich gedacht," — ist ein herzlich schlechter Trost.

Wenn wir unsere politische und wirtschaftliche Lage ins Auge fassen, so brauchen wir nach Anhaltspunkten für gewisse Prophezeihungen nicht lange zu suchen. Die Mächte rüsten trotz aller Friedenskonferenzen weiter und Keime zu Konflikten entstehen von Tag zu Tag, so daß die Arbeit der Diplomatie, sie rechtzeitig zu ersticken, eine wahre Sisyphusarbeit ist. In der innern Politik haben wir den Block, in dem es beständig unheimlich knistert. Die Schwierigkeiten auf dem Geldmarkte dauern an; in der alten wie in der neuen Welt stürzen Firmen, die für gut fundiert galten, in sich zusammen und einzelne Industrien befinden sich bereits in einer prekären Lage. Wer also dazu neigt, schwarz zu sehen, kann zur Begründung seiner Anschauungsweise mancherlei anführen.

Ach was; setzen wir die Brille mit den rosig gefärbten Gläsern auf! In einem alten Soldatenliede tröstet der junge Kriegsmann sein Liebchen, daß ja doch nicht jede Kugel treffe. So muß sich auch nicht alles zum Uebles wenden, was besorgniserregend ausschaut. Schließlich hat doch jedes Ding neben der Schatten- auch eine Lichtseite, und die Weisheit des Volkes rechnet mit dieser Tatsache mit der optimistischen Redensart: Wer weiß, wozu es gut ist!

Wozu die Rüstungen der Mächte bisher gut gewesen sind, wissen wir. Sie, die so bedächtig aussahen, haben vor allem dazu beigetragen, den europäischen Frieden zu sichern. Das Risiko eines Krieges ist dadurch für alle Teile ins Ungemessene gesteigert worden. Auch der Sieger würde unwiederbringliche Verluste erleiden. Die Behauptung, daß die Rüstungen die Staaten ruinieren, die Völker anspornen müßten, hat sich bisher nicht bewahrheitet, wir in Deutschland haben die gegenwärtige Erfahrung machen können. (Wo mit aber nicht gesagt sein soll, daß es hierin keine Grenzen gibt.) Der viel geschmähte Militarismus hat dazu beigetragen, daß das Geld roullierte, was eine nicht wertlose Begleiterscheinung war. Dazu verdanken wir ihm manche wertvolle Erfindung auch für das friedliche Erwerbsleben und endlich seine Bedeutung für Volkserziehung und Volksgesundheit.

Im Innern? Da ist die konservativ-liberale Paarung. Sie erinnert an eine junge Ehe, in der beide Teile die Kanten noch nicht abgeschliffen haben; ohne Reibung ist das aber nicht möglich. Sie bereitet — so dürfen wir wenigstens hoffen — ein gedeihliches Zusammenarbeiten vor. Zum Zusammenarbeiten im Interesse des deutschen Volkes und deutschen Reiches schicken wir unsere Vertreter nach Berlin, nicht zum parlamentarischen Ringkampf. Der Kampf ist unvermeidlich; aber er soll nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck sein. Das scheint ja allerdings hin und wieder auch bei uns vergessen zu werden. Da es aber bei uns in dieser Hinsicht minder schlimm bestellt ist, als vielfach anderwärts, so haben wir keinen Grund, den Erzeugnissen, die uns die Gesetzgebungsmaschine liefern soll, mit Mißtrauen entgegenzusehen.

Was endlich das Wirtschaftsleben anlangt, so wissen wir schon aus dem Abschnitt der ägyptischen Geschichte, den uns die Bibel gibt, daß auf die fetten Jahre magere folgen und auf die mageren wieder fette, daß auf eine Periode des wirtschaftlichen Aufschwungs eine solche des Niederganges folgt und so fort in einer Kurvenlinie bis — ja, wer möchte auf Jahrhunderte, auf Jahrtausende hinaus prophezeien! So viel ist sicher, seitdem wir in Deutschland ein Wirtschaftssystem haben, das der heimischen Produktion bis zu einem gewissen Grade das inländische Absatzgebiet sichert, sind für uns die wirtschaftlichen Schwankungen wesentlich gemildert worden. Der Aufschwung geht nicht in das Schwindelhafte, der Niedergang führt nicht zu Massen-Notständen und Massenelend. Die gegenwärtige Krisis ist zudem eine eigenartige; sie ist durch die Verhältnisse des Geldmarktes bedingt, nicht durch eine schwere Demission in den Absatzverhältnissen. Es liegt kein Grund vor, eine weitere Verschlechterung aber auch nur ein langes Anhalten der Krisis vorauszusetzen.

Und so stimmen wir in den Ruf: „Prosit Neujahr!" frohgemut ein, hoffend daß das Jahr 1908, wenn auch nicht alle Wünsche erfüllen, so doch manches Gute bringen und unserm Vaterlande zum Heile ausschlagen werde.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Es tauchen immer wieder, namentlich in ausländischen Blätter Angaben auf, die für Beginn dieses Frühjahres eine Reise des Kaisers nach dem Mittelmeer und einen Besuch auf Corfu bestimmt in Aussicht stellen. Neuerdings werden diese Meldungen bereits mit näheren Einzelheiten über Monarchenbegegnungen im Mittelmeer ausgeschmückt, an denen Kaiser Wilhelm beteiligt sein soll. Von zuständiger Seite wird demgegenüber betont, daß über Auslandsreisen des Kaisers im kommenden Jahr noch kein Entschluß gefaßt ist.

Dem Kaiser wird an seinem Geburtstag der Entwurf einer neuen Felddienstordnung für die Infanterie vorgenommen werden. Der Vorsitzende der mit der Ausarbeitung beauftragten Kommission ist der kommandierende General v. Eichhorn in Frankfurt a. M.

Der Hauptausschuß des Westfälischen Provinz-Verbandes des Flottenvereins hat am Sonnabend in Dortmund getagt und folgende Resolution angenommen: „Der Hauptausschuß hat mit außerordentlichem Bedauern von dem Versuch des Bayerischen Landes-Verbandes Kenntnis genommen, dem Präsidium bei der Ausführung seiner ihm satzungsgemäß zustehenden Rechte hindernd in den Weg zu treten. Das Gelingen dieses Versuches würde nicht mehr und nicht weniger bedeuten als die Einrechtung der Majorität durch die verhältnismäßig geringfügige Minorität, die Entmündigung des Präsidiums der übrigen Landes- und Provinzial-Verbände zugunsten des Bayerischen Landes-Verbandes, der, so sehr auch auf seine Mitwirkung im Deutschen Flottenverein Gewicht gelegt wird, seiner Mitgliederzahl nach doch nur etwa 8 Prozent des Deutschen Flottenvereins ausmacht. Andererseits hat den Hauptausschuß das ebenso selbstlose und unermüdliche wie tatkräftige und wirkungsvolle Bemühen des Präsidiums um die Hebung des Vereins und die Wehrhaftmachung Deutschlands zur See seit Jahren mit patriotischer Freude, Stolz und Genugtuung erfüllt. Gegenüber den Anfeindungen, deren Objekt das Präsidium besonders in der letzten Zeit, trotz seines untadelhaft korrekten Verhaltens geworden war, glaubt der Hauptausschuß mit der öffentlichen Anerkennung der großen Verdienste des Präsidenten, des geschäftsführenden Vorsitzenden sowie des gesamten Präsidiums nicht länger zurückhalten dürfen und spricht ihm hiermit sein volles uneingeschränktes Vertrauen aus."

Die am 28. Dezember in Frankfurt am Main versammelten Vertreter des Landes- bezw. Hauptausschusses des Deutschen Flottenvereins von Frankfurt (Main), Darmstadt, Kassel, Wiesbaden, sowie von neun Ortsgruppen der Bayerischen Pfalz haben in einem Telegramm Sr. Durchlaucht dem Fürsten zu Salm-Horstmar als Präsidenten

des Deutschen Flottenvereins Dank und vollste Anerkennung für die seitherige Haltung des Präsidiums ausgesprochen und versichern unentwegtes Vertrauen für die Zukunft.

In der am Sonntag in München stattgefundenen Delegierten-Versammlung des bayrischen Landesverbandes des deutschen Flottenvereins kam einmütig in der Diskussion und auch in einem Telegramm an den Prinzen Ruprecht zum Ausdruck, daß der Landesverband hinter seinem einstigen Protektor und dessen Eintreten für die bewährten Grundsätze des Vereins steht. Der erste Vorsitzende, Oberst von Bieß, gab eine Schilderung des dreijährigen Kampfes des bayrischen Landesverbandes gegen das System Keim. Es sei alles getan worden, um auf die nunmehr eingetretenen Folgen der Wahl Keims hinzuweisen. Freiherr von Würzburg bezeichnete auch nur entfernteste Beziehungen der Zentrumspartei zum Landesverbande als widersinnig und unwahrheit. Der vom Professor Grafen Du Moulin vertretene Vorschlag, daß auch der Rücktritt des Fürsten Salm zu fordern sei, wurde ebenso wie der schließlich zurückgezogene Antrag, daß die bayrischen Delegierten in Kassel den Austritt Bayerns androhen und erklären sollten, wenn Keim in dem jetzigen Amte verbliebe, von der Versammlung zurückgewiesen. Allseitig wurde der Wunsch geäußert, den Delegierten keine Marschroute nach Kassel mitzugeben, um eine Einigung zu erleichtern. Nach mehrstündiger Diskussion, in der auch ein heftiger Zusammenstoß zwischen Regierungsrat von Braun und einem Anhänger Keims, den Verlagsbuchhändler Lehmann, beigelegt wurde, beschloß die Versammlung einstimmig, Delegierte nach Kassel zu senden mit dem Auftrag, an den Beschlüssen von Köln und Hamburg festzuhalten und Genugtuung für den bisherigen Protektor Prinzen Ruprecht durch den Rücktritt Keims von der Stelle des geschäftsführenden Vorsitzenden zu verlangen.

Italien. Kriegsminister Pigano hat dem Ministerpräsidenten Giolitti sein Portefeuille mit der Begründung zur Verfügung gestellt, daß es seiner Ueberzeugung nach besser sei, wenn an der Spitze der Heeresverwaltung statt eines Generals ein bürgerlicher Politiker stehe. Giolitti hat dem König das Gesuch des Ministers unterbreitet, welches dann genehmigt wurde. Senator Casana wurde zum Kriegsminister ernannt. Dieser ist Zivilist, von Beruf Ingenieur und war früher Bürgermeister von Turin.

Rußland. Nachdem die Duma in erster Lesung fünf Gesetzesvorlagen und in dritter Lesung den Gesetzentwurf betreffend die Bewilligung von 15 182 000 Rubel zur Unterstützung der Bevölkerung in den Notstandsgebieten angenommen hatte, vertagte sie sich bis zum 21. Januar 1908.

Der Festungskommandant von Wladiwostok bestätigte das Urteil, das in dem Prozeß gegen 78 Teilnehmer an der bewaffneten Meuterei des Kanonenbootes Mandschur gefällt wurde. Fünf Angeklagte wurden zum Tode, sechzehn zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt, während 26 Angeklagte den Arrestantenabteilungen und sechs Disziplinarbataillonen zugeteilt wurden; die übrigen 20 wurden freigesprochen.

Lokales und Provinzielles.

§§ **Gütersloh**, 31. Dez. [An der Jahreswende.] Das alte Jahr mit seiner Lust und Last neigt sich seinem Ende zu, und im trauten Kreise wird seine letzte Stunde erwartet. Ein frohes neues Jahr wünscht uns jeder Mund, der uns begrüßt. Die einen mit Tränen in den Augen, die anderen mit übermütig lachendem Munde, so übermütig, so toll jubelnd, als gälte es, die unwillkürlich auftauchenden trüben Erinnerungen in einer Flut von frischer, hoffnungsfreudiger Lebenslust zu ertränken. Und seltsam! Obwohl wir wissen, daß Blühen und Welken, Hoffnung und Furcht, Geborenwerden und Sterben von einem Jahr wie vom anderen gebracht werden, obwohl kein Zweifel darüber besteht, daß der eherne Schritt der Zeit gleichmäßig wuchtig und unbekümmert über Menschenlust und Menschenleid dahinschreitet sehen wir dennoch zumeist dem jungen Jahre mit gehobener Seele und leuchtenden Blicken entgegen. Darin liegt das Rätsel des Sylvesterglaubens. Weihnachten ist das Fest der Liebe, Sylvester der Tag der Hoffnung. Wenn wir vorwärts schauen, soll uns Hoffnung erfüllen. Aber es geziemt sich auch, an der Jahreswende zurückzublicken. Die Vergangenheit ist die Mutter der Zukunft. Was wir im alten Jahre gesät, soll im neuen Jahre aufgehen und uns Früchte bringen. Mancher nimmt sorgenvoll Abschied vom alten Jahre und tritt zagend ins neue. Ihm fehlt das Vertrauen; aber er verschließe sein Herz nicht der belebenden Hoffnung, welche die von neuem aufsteigende Sonne gerade zum neuen Jahre wiederum auch von neuem beleben soll. Andere setzen mit lustigem Sprunge über die Jahreshürden, manche lachend, singend, trinkend und lärmend. Ihnen gehört ein mahnendes Wort zu ernster Ueberlegung der Bedeutung dieser Zeitenmarke. Am schönsten ist die alte, deutsche Sitte, des Jahres letzte Stunde in gemütvoller und gemütbildender Weise im Kreise der Familie zu beschließen, wo in das hehe Gläserklingen sich auch die aufrichtigsten und reinsten Herzenswünsche mischen und beim letzten Lichterglanze des weihnachtlichen Tannenbaumes die Herzen sich gegenseitig erhoben fühlen in inniger Vereinigung, welche das Vertrauen in die Zukunft erweckt und stärkt. Da fehlt freilich vielen manch liebes Gesicht, aus dem noch am vorigen Sylvesterabend die trauten Augen entgegenleuchteten, manche Hand drücken wir nimmermehr, und aus unserem Auge rollt die Träne herab um das Verlorene.

Doch wo heute eine Träne zitternd sich ins Auge drängt
Und ein unbesiegter Kummer schmerzlich eine Brust beengt;
Wo man unter bangen Seufzern zweifelt an des Lebens Glück,
Da leis' mit dem neuen Jahre süßer Trost ins Herz zurück!

Darum neuen Mut und neue Hoffnung! Die Finsternis auch der Sylvesternacht muß dem verheißungsvollen Neujahrsmorgen weichen und die Kälte des Winters sich bald in laue Frühlingslüfte verkehren. Ebenso möge das neue Jahr die schwarzen Schatten verscheuchen, die auf betrübten Herzen ruhen, möge es ein wahres Glücksjahr, ein „Sonntagsjahr" werden! Dies ist der Wunsch an alle unsere Leser, und von Herzen rufen wir ihnen zu:

Ein fröhliches Glückauf zum neuen Jahre!

* **Gütersloh**, 31. Dez. [Bürgermeisterwahl.] Wie wir hören, hat Herr Landrichter Tummes in Duisburg die auf ihn gefallene Wahl als Bürgermeister der Stadt Gütersloh angenommen. — Unser demnächstiger Bürgermeister ist 37 Jahre alt. In der Nähe von Gelsenkirchen geboren, hat er seine Jugendzeit in mehreren Orten des rheinisch-westfälischen Industriebezirks verlebt. Nach beendetem Studium war er an verschiedenen Gerichten als Referendar und Assessor tätig. Mitte 1902 wurde er zum Amtsrichter ernannt und wirkte als solcher bis Anfang November 1906 in Wattenscheid. Am 8. November 1906 wurde er als Landrichter nach Duisburg versetzt, in welcher Stellung er sich gegenwärtig noch befindet. Herr Landrichter Tummes bezweckt, sich vom 1. Januar bis zu seinem Antritt der hiesigen Bürgermeisterstelle am 1. Mai bei einem Bürgermeisteramte (wahrscheinlich in Duisburg) in die Kommunalverwaltung einzuarbeiten.

(0) **Gütersloh**, 31. Dez. [Personalie.] Herrn Oberlehrer Dr. Maaß am hiesigen Gymnasium ist der Professortitel verliehen worden.

Neujahrsgruß unserer Zeitungsboten.

Motto: „Wat toveel is, is toveel!"

Mein Glückwunsch sei Euch dargebracht
Von ganzem Herzen heute
Zum Jahre Neunzehnhundertacht
Ihr guten, deutschen Leute.
Doch Wucherern mit Fleisch und Brot,
Mit Zukost, Milch und Kohlen
Wünsch ich voll Inbrunst Leid und Not,
Sie mag der Kuckuck holen!
Sonst ist mein Klepper Pegasus
In munterm Takt gesprungen,
Doch jetzt lahmt er auf jedem Fuß,
Trägt kaum mich armen Jungen.
Bei leisem Kitzeln mit dem Sporn
War folgsam stets und brav er,
Heut hinkt er hinten, knickt er vorn,
Dieweil ihm fehlt der Hafer.
Die Flügel hebt er gar nicht mehr,
Verglommen ist sein Feuer,
Denn Nahrungssorge drückt ihn schwer,
Das Futter ward zu teuer.
Ich flehe sonder Scherz und Spott
Und sinke betend nieder:
Hilf uns, gerechter, treuer Gott,
Aus diesem Elend wieder!
Schenk Feld und Wiese Frucht und Kraut
Und Herden allerwegen,
Daß freudevoll das Auge schaut
Der Heimatfluren Segen.
Dann, trotz der Gaben mancherlei,
Zu Dir der Notruf dringe:
Vor allem, Herrgott, brich entzwei
Die schnöden Händler-Ringe!
Daß nicht der Metzger straflos schraubt
Den Preis nach freiem Willen,
Und nicht der Bäcker schmunzelnd klaubt
Mehl-Apothekerpillen!
Lobliedet unserm Gott dann singt
Das Volk mit tausend Zungen,
Und fröhlich nächstes Neujahr klingt
Der Gruß des Zeitungsjungen.

* **Gütersloh**, 31. Dez.. [Der Verschönerungsverein,] welcher zur Zeit ca. 170 Mitglieder zählt, hat einen über mehrere Jahre sich erstreckenden Bericht seiner Tätigkeit herausgegeben, bei dessen Durchsicht man sich der Tatsache nicht verschließen kann, daß der Verein viel Gutes zu Wege gebracht und man ihm daher zu aufrichtigem Dank verpflichtet sein muß. Wir behalten uns vor, auf den Bericht näher zurückzukommen.

ns. **Gütersloh**, 31. Dez. [Durch die Feiertage in der Zeitrechnung ganz verkommen] war offensichtlich eine Frau aus Sundern, die gewohntermaßen jeden Mittwoch den Brotteig zu ihrem Bäcker schafft. Wie groß nun das Staunen und die Heiterkeit im Hause des Bäckermeisters war, als die gute Frau letzten Sonntag abend in dem festen Glauben, es sei Mittwoch, mit dem Brotteig ankommt, mag sich der Leser selbst ausdenken. Uebrigens steht der Fall, daß jemand vom Sonntag nichts ahnt, nicht so vereinzelt da, und damit mag die Frau sich trösten; ist es doch noch gar nicht so lange her, daß in der Nähe von Brockhagen in der Frühe des Sonntags jemand auf einem Heidegrundstück emsig beschäftigt war und erst durch die vorbeieilenden Kirchgänger zu dem Bewußtsein kam, daß es wiedermal Sonntag sei.

* **Gütersloh**, 31. Dez. [Prämiiert.] Auf der während der Weihnachtsfeiertage in Bielefeld abgehaltenen Kanarienvogel-Ausstellung erhielt Herr Friseur Kleinig von hier 4 zweite Preise.

§§ **Gütersloh**, 31. Dez. [Erfroren.] Sonnabend mittag gegen 12 Uhr wurde in der Wiese des Kolons Hinnen zu Ummeln eine vollständig erstarrte alte Frau im Alter von ca. 70 Jahren aufgefunden. Sie starb nach etwa einer Stunde in der Wohnung des Kolons Heinrich Droeskornfeld zu Isselhorst Nr. 11. Die Frau, welche sich offenbar in die Wiese verirrt hatte, ist inzwischen als die wegen Geistesstörung im hiesigen evangelischen Krankenhause untergebracht gewesene Witwe Marie Schlüpmann aus Paderstädt rekognosziert. Sie war am Freitag abend aus dem Krankenhause entlaufen.

Steinhagen, 30. Dezbr. [Eine nicht gerade freudige Ueberraschung] brachte das Christfest dem Wirte Aug. Meinert am Bahnhofe. In der Nacht auf den ersten Feiertag waren Diebe in seinen Geflügelstall eingebrochen und hatten etwa 80 Stück Federvieh — Gänse, Enten, Hühner — mitgehen heißen. Die Arbeit war den Spitzbuben um so leichter gemacht, da der Geflügelstall abseits vom Wohnhause liegt. M. schätzt den Schaden auf 150 bis 200 Mark. Obgleich sogleich polizeiliche Hilfe in Anspruch genommen und Haussuchung gehalten wurde, konnte über den Verbleib der gestohlenen Güter bis jetzt nichts festgestellt werden.

Halle, 30. Dezbr. [Wahl.] Am Sonnabend vormittag fand im Hotel Hackemeyer hierselbst die Handelskammer-Stichwahl statt. Abgegeben wurden 36 Stimmzettel von denen 19 für Herrn P. H. Landwehr-Borgholzhausen und 17 für Herrn Karl Kisker-Halle, den bisherigen Vertreter, lauteten. Ersterer ist somit gewählt.

Bielefeld, 31. Dez. [Der Kaiser kommt selber.] Wie die hiesigen Blätter berichten, wird der Kaiser sich bei der Beerdigung Sr. Exzellenz des Geheimrats Prof. Dr. Hinzpeter nicht vertreten lassen, sondern persönlich an der Trauerfeier teilnehmen. Se. Majestät trifft hierzu am Donnerstag nachmittag 2 Uhr 15 Min. hier ein und reist 8 Uhr 15 Min. nach Berlin zurück. Wahrscheinlich kommt mit dem Kaiser auch Prinz Heinrich. Die Vorbereitungen zum Empfang des Kaisers usw. werden mit größtem Eifer getroffen.

Herzen, 30. Dezember [Mühlenbrand.] Die Mühle des Herrn Meier zu Sieker ist in vergangener Nacht gänzlich niedergebrannt; außer Maschinen und Wagen wurden 300 Haufen Roggen vom Feuer verzehrt.

Wehrendorf, Amt Vlotho, 30. Dez. [Begnadigt.] Eine Weihnachtsfreude wurde den Angehörigen des Landwirts Wilhelm Becker von hier zuteil. Becker war im vorigen Jahre von der Strafkammer des Landgerichts in Bielefeld wegen schwerer Körperverletzung zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt und hat ungefähr die Hälfte davon verbüßt. Nunmehr ist ihm der Rest der Strafe durch die Gnade Seiner Majestät erlassen. Es erfolgte daraufhin seine sofortige Entlassung aus dem Gerichtsgefängnisse in Herford, so daß Becker am ersten Weihnachtsfeiertage zu seiner Familie zurückkehren konnte.

Wickede, 30. Dez. [Raub.] Als gestern morgen der Landwirt Mailand das Gesinde wecken wollte, bemerkte er in der Küche einen Mann, der ihm mit offenem Messer entgegentrat. Als Mailand nach den oberen Räumen flüchtete, um ein Gewehr zu holen, wurde er von dem Einbrecher verfolgt. In dem Schlafzimmer kam es zwischen beiden zu einem Kampf, wobei Mailand von dem Einbrecher 17 Stiche und seine Frau 4 Stiche erhielt. Dann forderte der Einbrecher unter Vorhaltung eines Revolvers Geld und einen Anzug. Die Frau händigte ihm in der Angst 62 Mk. aus, womit er sich schließlich zufrieden gab. Auf die Hilferufe des Dienstpersonals entfloh der Räuber. Es handelt sich um einen früheren Knecht Mailands. Die Eheleute Mailand sind schwer verletzt.

Viersen, 28. Dezbr. [Vergiftung.] In einer hiesigen Familie erkrankten plötzlich 5 Kinder. Innerhalb weniger Stunden starben ein 13jähriges Mädchen und ein 11jähriger Knabe. Die drei andern liegen noch schwer darnieder. Die Aerzte vermuten Fleischvergiftung, die durch den Genuß von einem vor kurzer Zeit geschlachteten Schwein herbeigeführt worden sein dürfte.

Dortmund, 30. Dez. [Verbrüht.] Der 1½jährige Sohn des Fabrikarbeiters Binick stürzte in einem neben dem Herde stehenden Topf mit heißem Wasser und zog sich so schwere Brandwunden zu, daß er nach kurzer Zeit verstarb.

Essen, 30 Dez. [Todessprung.] Am Sonntag vormittag gegen 10 Uhr sprang die Ehefrau Breidenstein, Frohnhausstraße 14 wohnhaft, durch das Fenster des dritten Stockwerkes auf die Straße und blieb auf der Stelle tot liegen. Vorhergehender Familienstreit soll der Hauptgrund zu diesem Selbstmorde sein.

Duisburg, 28. Dezbr. [Erschossen.] In ihr Wohnung seiner Eltern in der Essenbergerstraße hat sich gestern abend der Sohn des Prokuristen Gißke erschossen; er diente zuletzt beim Infanterie-Regiment Nr. 159 in Mülheim a. d. Ruhr und war bis heute früh beurlaubt. Verwirrtheit hat ihn die Furcht vor dem Soldatenleben zu dieser Tat veranlaßt.

Köln, 28. Dezbr. [Verbrannt.] Ein im Weinrestaurant Bettcher bedienstetes Fräulein versuchte in Brand geratenes Papier zu löschen, als die Unterkleider Feuer fingen. Die unglückliche Person stand in wenigen Augenblicken in hellen Flammen und wurde am ganzen Körper mit Brandwunden bedeckt. Sie wurde in hoffnungslosem Zustande dem Hospital eingeliefert.

Vermischtes.

* **Hannover**, 30. Dez. Beim Schlittschuhlaufen ertrank gestern nachmittag ein junger Mann. Die Eisbahn des „Maschsees", der seit gestern zugefroren ist, war am letzten Sonntag bereits das Ziel vieler hundert Schlittschuhläufer, trotzdem die Bahn voraussichtlich erst am Montag oder Dienstag für den Eislauf freigegeben werden sollte. Mehrere der waghalsigen Läufer brachen durch das noch dünne Eis, konnten aber noch rechtzeitig gerettet werden. Ein junger Mann trieb unter die Eisdecke und verschwand. Die Rettungsversuche waren vergeblich.

* **Bremen**, 30. Dez. In einem Graben an der Hempstraße wurde ein Rumpf mit den Oberschenkeln einer weiblichen Person und deren Arme und Unterschenkel ge-

fanden. Die Beine scheinen vor der Abtrennung in den Gelenken gebrochen zu sein. Der Kopf wurde in etwas weiterer Entfernung gefunden. Die Leiche ist wahrscheinlich vor etwa einer Woche in den Graben geworfen worden. Ueber die Person der Toten ist noch nichts bekannt.

* **Hamburg**, 30. Dez. In einer hiesigen Salpeterfabrik explodierte am Samstagabend ein Kessel. Ein Arbeiter wurde sofort getötet, zwei schwer und mehrere leicht verletzt. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht aufgeklärt.

* **Hattenheim**, 29. Dez. Der 18 Jahre alte Bahnarbeiter Wolf aus Hallgarten wurde gestern von einem Personenzuge überfahren und sofort getötet. Wolf war mit mehreren anderen damit beschäftigt, eine Weiche von den Schneemassen zu säubern, als ein Zug herangebraust kam. Wolf sprang zur Seite, um dem Zug auszuweichen, und lief dabei direkt in einen auf dem anderen Gleis herankommenden Zug hinein, dessen Räder ihn zermalmten.

* **Allenstein**, 30. Dez. Der mysteriöse Tod eines Stabsoffiziers hat in der ostpreußischen Garnisonstadt Allenstein großes Aufsehen hervorgerufen. Wie von dorther gemeldet wird, wurde am Donnerstag früh im Schlafzimmer seiner Wohnung an der Schloßfreiheit der Major beim Stabe des Dragoner-Regiments Nr. 10, von Schönebeck, mit einer Schußwunde in der Stirn tot aufgefunden. Ein Selbstmord gilt als ausgeschlossen. Die Staatsanwaltschaft und das Kriegsgericht der hiesigen Division sind unablässig bemüht, Klarheit zu schaffen. Eine Verhaftung, die des Hauptmanns v. Goeben vom 73. Artillerie-Regiment, ist bereits erfolgt, doch ist es sehr zweifelhaft, ob die Verhaftung wird aufrechterhalten werden können, da, wie verlautet, positive Verdachtsmomente nicht vorliegen. Es heißt, daß die Verhaftung des Hauptmanns hauptsächlich deswegen erfolgt sei, um eine völlige Klärung der angeblich sehr verwickelten Familienverhältnisse herbeizuführen. Der verhaftete Offizier war erst vor sechs Monaten nach Allenstein versetzt worden. Bald darauf begannen Gerüchte über ein Verhältnis, das zwischen v. Goeben und Frau von Schönebeck, bestanden haben soll, in der Stadt zu kursieren. Major v. Schönebeck erfreute sich sowohl bei seinen Kameraden wie bei den Dragonern allgemeiner Beliebtheit, so daß sein tragisches Ende allgemein bedauert wird. Die Leiche des Ermordeten ist zur Beerdigung freigegeben worden.

Am Neujahrstage

wünscht man Glück. Zum vollkommenen Glücke gehört aber vielerlei — unter anderem auch etwas Gutes zum Rauchen. Deshalb wünschen wir Jedem im neuen :: Jahre die feinste Cigarette: ::

„Salem Aleikum!"

Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik **„YENIDZE"**, Inhaber Hugo Zietz, Dresden. Grösste deutsche Fabrik für Handarbeit- :: Cigaretten. ::

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Mittwoch, 1. Januar 1908.
Neujahr.

Neue Kirche 10 Uhr: Pastor Meinshausen.
Alte Kirche 10 Uhr: Pastor Kley.
Alte Kirche nachmittags 5 Uhr: Pastor Siebold.

Texte der Gesänge des ev. Kirchenchors in der neuen Kirche am Neujahrstag.

Befiehl du deine Wege, von J. S. Bach, a. d. Matth.-Passion.
Befiehl du deine Wege,
Und was dein Herze kränkt,
Der allertreusten Pflege
Des, der den Himmel lenkt.
Der Wolken, Luft und Winden
Gibt Wege, Lauf und Bahn,
Der wird auch Wege finden,
Da dein Fuß gehen kann.

Herr, Gott, du bist unsere Zuflucht, von Felix Mendelssohn.
Ehe denn die Berge worden, und die Erde und die Welt erschaffen worden, bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Halleluja!

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch, 1. Januar 1908.
Neujahr.

Morgens 6 Uhr: hl. Messe.
Morgens ½8 Uhr: hl. Messe mit Predigt.
Morgens 9 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 3 Uhr: Christenlehre mit Andacht.

Die Geburt eines prächtigen
Mädchens
zeigen hocherfreut an
W. Ahlert u. Frau.
Gütersloh,
den 30. Dezbr. 1907.

Statt besonderer Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, Sonntag abend 6 Uhr unser inniggeliebtes Töchterchen
Lina
nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 1½ Jahren wieder zu sich in sein Himmelreich zu nehmen.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Die trauernden Eltern:
Wilhelm Bökenhans u. Frau
Luise geb. Henke.
Nordhorn,
31. Dezember 1907.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause, Nordhorn Nr. 125 aus statt; die Vorfeier beginnt um 2 Uhr.

Musik-Verein
im Saale der „Erholung":
Donnerstag, 2. Januar 1908,
Probe:
Damen 8 Uhr, Herren 8½ Uhr

Schlittschuhe,
G. Wilmking.



Ihr Glück im neuen Jahre

beruht in erster Linie auf Ihrer Gesundheit. Tun Sie alles, dieses kostbare Lebensgut zu erhalten und zu kräftigen? Haben Sie z. B. zum täglichen Gebrauch ein gesundheitlich einwandfreies Getränk? Trinken Sie Kathreiners Malzkaffee? Er ist ein vollständig gesundes Genußmittel für Erwachsene und Kinder und wird deshalb von vielen Ärzten empfohlen. Der echte „Kathreiner" besitzt in hervorragendem Maße Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees, ohne schädlich zu wirken. Seit nahezu 18 Jahren außerordentlich beliebt und verbreitet in allen Bevölkerungskreisen. — Viel nachgeahmt, aber niemals erreicht!

Morgen Neujahr, nachmittags:
Musikalische Unterhaltung.
Josef Lummerzheim.

Sanatorium Klushügel bei Osnabrück
Alle mod. Heilmittel, auch elektr. Wasserbäder, elektr. Vier-Zellen-Bäder nach Dr. Schnee. Billige Preise, vorz. Verpfl. Prosp. d. Dr. med. Wilh. Grossheim.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 9. Januar, nachmittags 1 Uhr beginnend, wird Frau Hofbesitzer **Minna Nordwald, Nr. 1 in Brockhagen**
20 Haufen hartes Buchenschlagholz,
30 Haufen Buchenbrennholz,
10 Haufen Kiefernricker,
einige Nrn. Tannen und Eichen, zu Nutzholz,
3000 Stück Kiefernbohnenstangen
meistbietend auf Kredit verkaufen lassen.
Käufer lade dazu ein.
Brockhagen, den 31. Dezember 1907.
Heinrich Bröel.

Zu Sylvester
empfehle:
Punsch-Extrakte
in allen Sorten.
Jamaica-Rum, Arac de Batavia, Liköre, Cognac in allen Preislagen, **Kardinal** und **Bischof Extrakte, Ananas** in allen Dosengrößen.
W. Küster.

Frostbeulen, rauhe rissige Haut, beseitigt sofort schmerzlos Apotheker Hammerschmidt's
Blandoline, Tube 80 Pfg.
Zu haben: **Drogerie E. Hoffschildt,** Gütersloh.

Vorzügl. Fruchtwein
Champagner
à Flasche 1,50 Mk. empfiehlt
Clemens Müller.

1. Preis, Medaille, vorbehaltlose Firma ersten Ranges Deutschlands
Grossfirma M. Jacobsohn
Die weltbekannte Nähmaschinen- u. Fahrrad-
45 Mk. BERLIN N. 54, Elsasserstrasse 100,
Lieferant von Post-, Preuss. Staats- u. Reichseisenbahn-Beamtenvereinen, Lehrer-, Militär-, Kriegervereinen ganz Deutschlands versendet die neueste deutsche hocharmige **Singer-Nähmaschine**
mit 10 Jahr. für alle Arten Schneiderei, Mk. 40, 45, 48, 50 Mark, 4 wöchentliche Probezeit, 5 Jahre Garantie. Waschmaschinen, Kollmangel billigst.
„Krone" Militaria-Zollerräder
höchsten Ansprüchen genügend, in Militär-, Post-, Eisenbahn- und Beamtenkreisen eingeführt, beliebteste Marken, zu konkurrenzlos billigen Preisen durch direkten Bezug 50% Ersparnis. Katalog, Anerkennungen kostenlos. Maschinen in allen Städten Deutschlands zu besichtigen.

Abgeschl. Etage, (Küche, 4 große Zimmer und Veranda, Geseinrichtung) ist zu April preiswert zu vermieten. Auskunft in der Exp. d. Ztg.

Arac, Cognac, Rum, Punsch-Extrakt Bowlenwein, Bowlenfrüchte, fertige Bowlen
empfiehlt
H. F. Bornemann.

Empfehle zu heute abend:
verschiedenes Neujahrsgebäck und Wurstbrötchen.
W. Mestemacher.

Gute Eßkartoffeln
hat billig abzugeben
Heinr. Goldbeck,
Friedenstraße.

Tod allen Ratten u. Mäusen bringt sicher
Delicia-Rattenkuchen.
Haustieren unschädlich. 6mal prämiiert. Mehrere 100 Anerkenn. Dos. 0,50 u. 1 Mk. in der **Löwen-Drogerie.**

Heringssalat, Sardellen, Appetitsild, Oelsardinen, Kaviar, Lachs, geräucherten Aal
empfiehlt **Frau Anna Voß.**

Für das Sommerhalbjahr (1. Mai bis 1. Nov.) suche ich für meinen kleinen feineren Haushalt ein gebildetes junges
Mädchen,
welches alle Zweige des Haushaltes erlernen will, bei vollständigem Familienanschluß. Pensionspreis für das halbe Jahr 250 Mk.
Frau Amtmann Wolf,
Halle i. Westfalen.

Suche zum 1. April ein älteres evangelisches
Dienstmädchen
für Küche und Hausarbeit.
Frau Ernst Hoffschildt.

Bekanntmachung.

Bei dem eingetretenen Frost- und Schneewetter werden die Einwohner auf die Bestimmungen der Straßen- und Wegeordnung aufmerksam gemacht, wonach es verboten ist, Flüssigkeiten aus den Häusern auf die Bürgersteige oder Straßen fließen zu lassen, wonach den Reinigungsverpflichteten das Auseisen und Offenhalten der Rinnsteine während des Winters, sowie die Beseitigung von Eis und Schnee obliegt, wonach endlich bei Glatteis oder Glätte auf dem Bürgersteige eine mindestens ein Meter breite Bahn für die Fußgänger mit Sand, Asche pp. gestreut und während der Dauer der Glätte unterhalten werden muß.

Gütersloh, 31. Dezember 1907.
Die Polizeiverwaltung.
Mangelsdorf.

Beamten-Verein Gütersloh.
Donnerstag, den 2. Januar, abends 8¼ Uhr:
Hauptversammlung.
Der Vorstand.

Kaninchenzüchter-Verein für Gütersloh u. Umgegend.
Freitag, den 3. Januar, abends 8½ Uhr:
Monatsversammlung
im Vereinslokal bei Herrn Gärtner Heinrich Witte.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Feinste Punsch-Essenzen, Rum, Cognac u. Arac, Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weine, Pfirsiche, Ananas und Erdbeeren, Wormser alkoholfreier Weinmost.
Ludwig Grabemann.

Donnerstag:
frischen Schellfisch.
Wilh. Husemann.

2 Kanarienhähne
sind preiswert abzugeben.
Näheres in der Exp. d. Ztg.

Buchendreaspäne
hat billig abzugeben
H. Spreen.

Ein gut erhaltener
Füllofen
billig zu verkaufen.
Heitmann, Wilhelmstr. 93.

Suche zu Ostern einen
Lehrling.
H. Hermsträwer, Berlinerstraße, Schlosserei u. Fahrradhandlung.

Zu Ostern suche ich einen
Lehrling.
Wilh. Brockmann,
Polsterer und Dekorateur.

Suche zu Ostern einen
Friseur-Lehrling.
Wilh. Kleinig,
Neue Reihe.

Suche zu Ostern einen
Lehrling.
Heinr. Horstkotte,
Tischlermeister.

Einen in der Erholung abhanden gekommenen
Schirm
gezeichnet „Erfling-Hamm" bitte abzugeben bei **Dr. Schmidt**

Es ist jetzt Zeit!

Alle noch am Lager befindlichen **Winterwaren, Herren- u. Knaben-Paletots, Loden-Joppen etc., Damen-Jacketts, Paletots, Kragen, Capes etc., Unterzeuge** für Damen, Herren und Kinder, **Schlafdecken, Bett-Tücher, Schals, Hauben, Muffen etc.** werden zu jedem annehmbaren Gebot ausverkauft!

Total-Ausverkauf wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts.

Carl Bunse, Gütersloh.



Münchener Franziskaner
Restaurant Meyer.

Punsch-Extrakte!

Rums, Aracs, Rotweine, Weißweine, Fruchtweine, Bowlen-Essenzen, Früchte ꝛc.
empfiehlt
Clemens Müller.

Empfehle meine selbstgebrannten
Kaffees
im Preise von 1.00, 1.20, 1.40 und 1.60 Mk.
H. Güthenke Wwe.

Heringssalat
empfiehlt **H. F. Bornemann.**

Punschextrakte
Bowlenweine, Bischoff-Extrakt, Reichels Essenzen.
Ernst Hoffschildt,
Drogerie, Weinhandlung.

Schlittschuhe u. Schlitten
empfiehlt!
Georg Sager.

Kopfläuse
u. Parasiten mit Brut
vernichtet radikal
Helm's Goldspiritus
Flasche 50 Pfg.
Zu haben bei: Ernst Hoffschildt, Drogerie in Gütersloh.

Geschäfts-Uebertragung.

Gütersloh, 31. Dezember 1907.

P. P. Mit Gegenwärtigem mache ich Ihnen die ergebene Mitteilung, dass ich mein

Putz- und Modewaren-Geschäft

an meine langjährige Direktrice Fräulein **Luise Gustavus** übertragen habe.

Indem ich für das mir in so reichem Masse geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich höfl. dasselbe auch meiner Nachfolgerin gütl. zu bewahren.

Hochachtend
Frau Ernst Kornfeld.

Gütersloh, 31. Dezember 1907.

P. P. Im Anschluss an die nebenstehende Anzeige erlaube ich mir, Sie davon in Kenntnis zu setzen, dass ich das **Putz- u. Modewarengeschäft** von Frau **Ernst Kornfeld** von heute ab übernommen habe und es in dem bisherigen Lokale

Kökerstrasse 314

weiter führe. Ich werde es mir besonders angelegen sein lassen, die verehrliche Kundschaft nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen und empfehle ich mich Ihrem geneigten Wohlwollen bestens.

Hochachtend
Luise Gustavus.

Restauration „Harmonie"
(Georg Pollkläsener).
Am Neujahrstage, nachmittags 4 Uhr:

Grosses Konzert

ausgeführt vom Gütersloher Stadtorchester.
Eintritt à Person 20 Pfg.
Nach dem Konzert: Tanzkränzchen

Check-Conto.

Unsere Checks sind auf Grund der neuen Abmachungen zwischen den Großbanken von jetzt ab mit ca. **100** Zahlstellen versehen und werden nicht nur an fast allen größeren, sondern auch an vielen kleineren Plätzen **völlig provisionsfrei** eingelöst.

Private wie Geschäftsleute, die sich unserer Checks bedienen, haben daher außer anderen Vorteilen die Möglichkeit, **jeden** Geldbetrag **fast kostenlos** nach auswärts übermitteln zu können.

Wir empfehlen daher die Errichtung eines Check-Kontos bei uns aufs angelegentlichste.

Zu näheren Auskünften über die Vorteile unseres Checksystems sind wir jederzeit gern bereit.

Rheinisch-Westfälische Disconto-Gesellschaft Gütersloh A.-G.

Holz-Verkauf.

Am **Freitag, den 3. Januar 1908,** mittags 1 Uhr anfangend, werde ich

30 Nrn. Schlagholz, 60 Nrn. Fichten, zu Bauholz, Gerüst- u. Baumstangen, Leiterbäumen und Brennholz geeignet, 40 Nrn. Buchenabfallholz und dicke Buchen, bis 70 cm. Durchmesser, 20 Nrn. Pappeln und Erlen, 25 Stück junge Linden zum Pflanzen, eine eichene Walze und Fichtenbretter

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Das Holz ist fast alle gefällt.

Blankenhagen, den 28. Dezember 1907.

Kolon Kornfeld.

Raucht Eckstein-Zigaretten!



Nr. 5

Diese rühmlichst bekannte Zigarettenmarke wird auch nach Einführung der Zigarettensteuer in derselben **vorzüglichen Qualität u. Handarbeit** hergestellt.

Preis: 10 Stück 25 Pfg.

Der **enorme Konsum** befähigt die Fabrik, die Zigarrenhandlungen **stets mit frischer Ware** zu versorgen.

Man verlange **ausdrücklich:**

Eckstein's Nr. 5

und prüfe genau, daß jede Zigarette die volle Firma „A. M. Eckstein & Söhne" nebst Schutzmarke trägt.

(Arbeiterzahl über 1100).

Vertreter: B. Hennebühle, Gütersloh.

Neue Gütersloher Zeitung

Fernsprecher Nr. 32 — **Wöchentliche Gratisbeilage: Illustrierte Neue Lesehalle.** — Fernsprecher Nr 32

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abend. Der Abonnements-Preis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Botenlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1,44 Mark.

Insertionspreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, für auswärtige 15 Pfennig; Reklamen 30 Pfennig. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle des Inseratenteils übernehmen wir keine Gewähr. — Redaktion und Expedition: Schulstraße Nr. 733.

Nr. 155 | Druck und Verlag: Schulling & Ohlbrock, Gütersloh. | **Dienstag, den 31. Dezember 1907** | Verantwortlicher Redakteur: Johannes Vogt in Gütersloh. | **18. Jahrgang**

Zweites Blatt.

Zum Jahreswechsel.

Es naht des alten Jahres Scheidestunde,
Und ihrem still gemessenen Schritte neigen
Wir lauschend unser Ohr; ein ernstes Schweigen
Scheucht Scherz und Frohsinn jäh von unserm Munde.

Und plötzlich scheinen aus dem dunklen Grunde
Vergangner Tage Schatten aufzusteigen,
Die, grau und rosenfarb, ein bunter Reigen
Sich bei den Händen fassen in der Runde.

Die kleinen Freuden und die großen Leiden,
Die uns im Laufe eines Jahres begegnet,
Sie leben wieder auf bei seinem Scheiden.

Wir grüßen sie mit tief bewegtem Herzen:
Hat spärlich uns das Jahr mit Glück gesegnet,
Half's überwinden uns doch auch die Schmerzen.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Nun tönen Glocken hallend in der Runde,
Die ehrnen Stimmen schließen sich zum Reigen
Und Dankesworte, heiße Bitten steigen
In ihnen von der Erde nächt'gem Grunde.

Der Neujahrsgruß schallt wie aus einem Munde
Von Millionen Lippen, und es schweigen
Die Sorgen all'; der frohen Hoffnung neigen
Die Menschen sich in dieser Weihestunde.

Ein Jahr entschlief — und mit ihm Freud' und Schmerzen:
Ein neues brach uns an — sei es gesegnet!
Und mög' es Sonne streuen in die Herzen,
Damit, wenn auch von ihm wir wieder scheiden,
Nur rosig Bildern unser Geist begegnet
Und nicht erbebt vor kaum bestand'nen Leiden.

Wenn die Glocken in der Neujahrsnacht zu uns herübertönen, tröstend, mahnend, wenn das alte Jahr Abschied nimmt und uns ein herzliches „Prosit Neujahr" aus dem Munde lieber Menschen den ersten Tag des neuen Jahres verkündet, dann wird es wohl Jedem gar eigen zu Mut. Wir blicken zurück auf das verflossene Jahr und wir müssen zugeben, wie wenig von all den Plänen und Entwürfen, die wir gehabt, sich erfüllen, und wie wir so machtlos über unsere Zukunft sind. Trotzdem trägt der Mensch an keinem Tage so wie an diesem die Hoffnung im Herzen. Sei es, daß das noch tränensuchte Auge nach bitterem Schmerz, den ihm das alte Jahr gebracht, hofft, daß dem Regen doch endlich Sonnenschein folgen, endlich wieder freudvollere Tage dem dunklen Zukunftsschooß ersteigen müssen, oder daß das im reinsten Glück erstrahlende Auge sich des Glückes Beständigkeit erfleht.

Viele fangen das neue Jahr mit rauschenden Vergnügungen an, sie meinen, der Jahreswechsel müsse womöglich mit Tanz und Spiel verlebt werden. Ist es nicht sehr viel richtiger, daß wir in diesen Stunden unsere Herzen über den Stand des Herzens erheben und den Blick nach aufwärts richten, statt tanzend und jubilierend aus dem alten Jahr in das neue hinein zu gehen? Muntere Scherze und heitere Geselligkeit sind durchaus nicht zu verdammen oder gar zu unterlassen, und wenn die Kirchenglocken das neue Jahr feierlich einläuten und ein „Glückauf zum neuen Jahre!" von Mund zu Munde tönt, dann braucht der übliche Sylvesterpunsch zur Feier im traulichen Familienkreise nicht zu fehlen. Es ist doch viel anmutender, diesen Abend im engeren Familienkreise zu begehen, gemeinsam die vergangenen Tage im Geiste vorüberziehen zu lassen und hoffend der Zukunft zu gedenken, als in dem Trubel einer großen Gesellschaft uns fernstehender Menschen ohne tiefere Empfindungen hinwegzugehen!

Laßt nicht das alte Jahr ohne herzlichen Scheidegruß von hinnen gehen. Wenn es uns auch manche Enttäuschung gebracht hat, uns manchen Wunsch unerfüllt ließ, manche Hoffnung zerstörte, so ließ es uns doch mehr als einmal erleben, daß des Herrn Hilfe nahe war, wo wir schon verzagen wollten.

Noch sind alle unsere Lieben um uns versammelt, aber wer weiß, wer im nächsten Jahre von ihnen fehlt, und ob wir selbst den Jahreswechsel noch einmal erleben. Wir wollen nicht den Segen verkennen, der in dieser ernsten Mahnung liegt, ist sie doch ein Hinweis auf die Hinfälligkeit des Lebens, und daß wir die Unseren mit doppelter Liebe umgeben mögen. Laßt uns nun alle mit frohen Hoffnungen in das neue Jahr eintreten und legen wir alles, was unser Herz bewegt, mit Vertrauen in Gottes Hand.

Geheimrat Dr. Hinzpeter †

Bielefeld, 30. Dezember 1907.

Se. Exzellenz der Wirkliche Geheime Rat, Mitglied des Herrenhauses und des Staatsrates, Professor Dr. Hinzpeter ist in der Nacht zum Sonntag gestorben.

Der Dahingeschiedene, der einstige Erzieher unseres Kaisers, hat ein Alter von 81 Jahren erreicht. Nur kurze Zeit hatte er eine amtliche Stellung (als Gymnasialoberlehrer in seiner Vaterstadt Bielefeld) bekleidet, aber gleichwohl eine erhebliche Bedeutung für das öffentliche Leben vermöge des weitgehenden Vertrauens gehabt, daß der Kaiser seinem Lehrer dauernd bewahrt hat. Von 1847—50 studierte Hinzpeter in Halle und Berlin Philologie und Philosophie. Dann war er als Hauslehrer in adligen Familien tätig, wo er alsbald infolge seiner wissenschaftlichen Tüchtigkeit und besonders seines gediegenen Charakters, seiner Klugheit und Menschenkenntnis großes Ansehen erlangte. So wurde er im Jahre 1866 dem damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm, dem späteren Kaiser Friedrich, als Erzieher seines ältesten Sohnes empfohlen. In dieser Stellung blieb Hinzpeter auch, als Prinz Wilhelm aufs Gymnasium in Kassel kam, und weiterhin bis zur Großjährigkeit des Prinzen. Seit langer Zeit lebte Geheimrat Hinzpeter in Bielefeld im Ruhestande. Anläßlich des Kaiserbesuches der Stadt Bielefeld in diesem Sommer wurde ihm von Sr. Majestät das Kreuz der Großkomthure des Hausordens der Hohenzollern als letzte Auszeichnung verliehen.

Die Nachricht von dem Todesfall wurde unserm Kaiser sofort telegraphisch übermittelt, worauf alsbald folgendes Beileidstelegramm aus dem Neuen Palais einging: „Herrn von Ditfurth, Bielefeld. Ihnen und Ihrer lieben Frau spreche ich zu dem großen Verlust, den Sie mit mir erlitten haben, mein inniges tiefgefühltes Beileid aus. Was mir der Verstorbene gewesen ist, werde ich für alle Zeit in dankbarer Erinnerung bewahren, sind doch die Eindrücke, die ich in jungen Jahren von seiner starken und edlen Persönlichkeit empfangen habe, im späteren Leben für mich in mehr als einer Richtung bedeutungsvoll gewesen. Es ist mir heute eine wehmütige Freude, daß ich den Heimgegangenen vor wenigen Monaten noch einmal habe begrüßen und dabei in gewohnter Weise manches kluge und gute Wort aus seinem Munde habe vernehmen können. Möge sein Andenken gesegnet sein! Wilhelm I. R."

Das Telegramm der Kaiserin lautet: „Frau von Ditfurth, Bielefeld. Spreche Ihnen mein inniges Beileid aus beim Ableben des lieben Geheimrats. Sein Tod ist für den Kaiser ein rechter Herzenskummer.

Viktoria I. R."

Prinz Heinrich von Preußen sandte aus Kiel folgendes Telegramm: „Ehrenamtmann Börries von Ditfurth, Bielefeld. Bin tief ergriffen durch Ihre Mitteilung über das Hinscheiden des Geheimrats Hinzpeter, dem ich so unendlich viel zu danken habe. Darf ich um Mitteilung über Tag und Stunde der Beisetzung bitten?

Heinrich von Preußen.

Von der Großherzogin-Witwe von Baden ging aus Karlsruhe folgendes Telegramm ein: „Ehrenamtmann Börries von Ditfurth, Bielefeld. Tiefbewegt und ergriffen erfahre ich die Trauerbotschaft, welche den Heimgang des Geheimrats Hinzpeter mir mitteilt. Es ist ein Verlust, der mir außerordentlich nahe geht, im dankbaren Rückblick auf den von mir so hochgeschätzten, bedeutenden Mann, dem ich

Neujahr.

Hinab ins Meer der Ewigkeit
Ist nun ein Jahr entschwunden,
Mit seinen Freuden, seinem Leid
Hat es sein Ziel gefunden.
Wohl blühten und der Rosen viel.
Doch grünten auch Zypressen —
Nun ist verrauscht das bunte Spiel,
Bald Freud' und Leid vergessen.

Ein unerforschlich Rätselbild
Grüßt uns das Jahr, das neue.
Noch ist in dunkle Nacht gehüllt,
Was uns beglück', erfreue.
So stehn wir an der Zukunft Tor
Mit bangen Zweifelsfragen —
Tritt niemand tröstend uns hervor,
Um Antwort uns zu sagen?

O laß dein Bangen, Menschenkind,
Was auch die Stunden bringen!
Nicht nur im Sonnenscheine sind
Wirst Gottes Preis du singen.
Im Wetterſturm und Schicksalsschlag
Will er dich erst erproben:
Du sollst nicht nur am lichten Tag,
Ihn auch im Dunkel loben!

Drum frisch hinein ins neue Jahr!
Wovor soll' uns denn grauen?
Wir werden in ihm immerdar
Nur Gottes Güte schauen.
Sie bleibt der feste Ankergrund,
Der Leitstern bis zur Bahre,
Und glaubensfroh ruft Herz und Mund:
Grüß Gott zum neuen Jahre!

Ihr Schicksal.

Roman von H. Friedrich.

(31. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Ludwig lachte fröhlich auf und sein hübsches Gesicht erglänzte plötzlich wie eitel Sonnenschein.

„Das bereitet keine Schwierigkeiten mehr, mein liebes Schwesterchen," sagte er, „denn ich bin vom Stallmeister im Hause Schönberg zum zukünftigen — Schwiegersohn aufgerückt!"

„Ludwig!"

Gabriele flog auf den Bruder zu und schlang ihre beiden Arme um seinen Hals.

„Wie ich mich freue, Ludwig, und dir alles Glück wünsche!" stieß sie impulsiv aus. „Aber wie kam das so schnell? Deine Briefe klangen so mutlos!"

„Auch ich gestatte mir, Ihnen zu gratulieren!" sprach Lankow warmherzig.

„Danke, danke!" rief Ludwig lachend, um frohgemut fortzufahren:

„Wie es kam? O, mit Hilfe vieler Bundesgenossen, als da sind: Ein widerspenstiges Pferd, der Eigensinn einer holden Schönen und zuletzt ein gefälliger Sumpf, der sich lautlos über einem Pferde schloß, das fünfzehnhundert Mark gekostet hat. Darauf stürmische Auseinandersetzung mit dem Vater, in den höchsten Tonarten eine komplete Entlassung und als Schlußeffekt statt dieser — eine Verlobung! Nicht wahr, das war ein merkwürdiges Zusammentreffen und ein noch merkwürdigeres Finale? — Und nun möchte ich mich drüben verabschieden, oder vielmehr davon Kunde geben, daß mich eine unaufschiebbare Angelegenheit fortruft. Werden die Augen machen! Und noch wieviel mehr, wenn ich ihnen meine holde Schwester vorstelle! Denn mit mußt du jetzt, Gabriele, das hilft alles nichts! Und — nicht wahr, Herr von Lankow, auch Sie sind von der Partie?"

„Ich werde doch kein Spielverderber sein!" gab dieser mit einem Humor zurück, der ihm ganz köstlich stand, und schloß sich Bruder und Schwester an zur ersten Familienvisite.

Was würde er darum gegeben haben, wenn auch er jetzt zur Familie gehört hätte! O, was ihm unausgesprochen im Herzen brannte!

— — — — — — — — — — — — — —

Im eleganten Negligee aus gelber Seide, überrieselt von echten Spitzen, lag die Gräfin Odila in ihrem Boudoir auf der Ottomane, vertieft in die Uebersetzung des neuesten französischen Romanes.

Neben ihr auf einem kostbar eingelegten Tischchen stand eine Tasse Schokolade auf silbernem Tablett und eine Onyxdose mit Cakes. Ihr Aussehen verriet, daß keinerlei trübe Gedanken sie beschwerten, oder gar Gewissensbisse sie heimsuchten.

Um das Buch aufzuschneiden, bediente sie sich einer goldumränderten Karte, die ein Bankier Olfers, dem sie nach reiflicher Ueberlegung ihre Gelder anvertrauen wollte, bei ihr abgegeben hatte. Er war ein schneidiger Herr, reich und unabhängig und es war ihr nicht entgangen, welchen Eindruck ihre Persönlichkeit auf ihn hervorgebracht hatte, als er ihr seinen geschäftlichen Besuch abstattete.

Gräfin Odila lächelte selbstgefällig vor sich hin, während sie daran dachte, der Bankier wäre ganz der Mann dazu, ihr einen Platz im Mittelpunkt der Gesellschaft zu schaffen.

„Frau Gräfin —"

„Was unterstehen Sie sich?" herrschte sie den Diener an, der so unvermutet einzutreten gewagt hatte. „Habe ich Ihnen nicht den Befehl gegeben, daß ich ungestört sein wolle?"

„Herr von Lankow ließ sich nicht abweisen, Frau Gräfin!" meldete der Diener, der an einen derartigen Empfang gewöhnt sein mochte, mit stoischer Ruhe.

„Lankow!" wiederholte denn auch die Gräfin, schnell versöhnt, während sie, ohne sich zu erheben, ihr langwallendes Haar malerisch um ihren Nacken ordnete. „Geschwind, lassen Sie den Herrn eintreten und bringen Sie eine Flasche Portwein nebst Gläsern. — Doch was stehen Sie denn noch immer da?" herrschte sie den Diener von neuem an.

„Halten zu Gnaden, Frau Gräfin, es ist noch ein Herr dabei und —"

„Nun, so bringen Sie ein Glas mehr, das ist doch sehr einfach!" schnitt sie dem Diener das Wort ab.

So wagte derselbe nicht zu sagen, daß auch eine Dame sich in der Begleitung der beiden Herren befand.

Er ging und öffnete bereits nach so kurzer Zeit die Tür wieder vor dem Besuch, daß anzunehmen war, sie hätten im Gange draußen auf seine Rückkehr gewartet.

Das süße Lächeln, womit Gräfin Odila ihren Besuch empfangen wollte, erstarb ihr auf den Lippen, als sie hinter Lankow die ernsten Gesichter ihrer Stiefkinder auftauchen sah

stets die größte Dankbarkeit bewahren werde in Erinnerung an die langjährigen treuen Beziehungen, die mir so wertvoll waren.] [Gerade heute beabsichtigte ich einen Brief an den Entschlafenen zu richten.

Großherzogin Luise von Baden.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 2. Januar 1908, nachmittags 3 Uhr statt.

Lokales und Provinzielles.

[k] **Gütersloh**, 31. Dez. [Im Januar.] Die Sonne, deren Anblick uns bei dem trüben Wetter des Dezember, auch mit Rücksicht auf ihren tiefen Stand ein ungewohnter geworden ist, hat den südlichsten Punkt ihrer gegen den Himmelsäquator geneigten Jahresbahn, das Wintersolstitium, zwar hinter sich, doch merkt man noch nicht viel von ihrem Höhersteigen. Jenes Wort bezeichnet eben einen Stillstand der Sonne, nicht in ihrer Bewegung von rechts nach links unter den Sternen, die mit fast gleicher Geschwindigkeit unausgesetzt vor sich geht, wohl aber in Bezug auf ihre auf- und absteigende Bewegung gegen unseren Horizont, von dem die Tageslänge abhängt. Hier ruht sie sich wirklich scheinbar ein wenig auf dem tiefsten Punkte aus, ehe sie wieder zu steigen beginnt, und erst gegen Ende des Monats haben wir das Gefühl merkbarer Zunahme der Tageslänge. Diese verteilt sich zudem recht ungleich auf die beiden Tageshälften. Die Verfrühung des Anfangs ist eine weit langsamere als die Verspätung des Sonnenuntergangs; und so merken wir denn zunächst an der Verlängerung des Nachmittags, daß die böse Winterszeit im Schwinden ist. Das künstliche Licht, was der Frühaufsteher morgens benötigt, muß er anfangs noch unvermindert lange brennen. Das neue Jahr wird drei Sonnenfinsternisse bringen, von denen wir in Deutschland keine einzige zu sehen bekommen. Die erste ist am 8. Januar; sie durchzieht den Großen Ozean von Australien nach Mittelamerika.

lk. **Gütersloh**, 31. Dez. [Zuchtviehmarkt.] Aus kleinen Anfängen haben sich die von der Landwirtschaftskammer in Hamm eingerichteten Zuchtviehmärkte zu einer dauernden, von den Züchtern unserer Provinz gern gesehenen Einrichtung entwickelt. Durch dieselben ist ein reger Austausch von Zuchtmaterial in die Wege geleitet worden. Andererseits wird durch die Märkte vielen Landwirten Gelegenheit geboten, den Bedarf an erforderlichem Zuchtmaterial leichter zu decken als früher. Anregungen aus Züchterkreisen folgend, hat die Landwirtschaftskammer beschlossen, außer dem Herbstmarkt noch einen Markt im Frühjahr, und zwar nur für Bullen abzuhalten, da im Frühjahr besonders starke Nachfrage nach guten männlichen Zuchttieren ist. Eine Prämiierung der ausgestellten Bullen findet nicht statt, dagegen werden die Tiere vorher durch eine Kommission auf Zuchttauglichkeit geprüft und nur diejenigen Tiere zur Auktion zugelassen, welche den Anforderungen genügen. Die näheren Bestimmungen können kostenfrei von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen zu Münster i. W., Schorlemerstraße 6, bezogen werden. Zur Beachtung wollen wir bemerken, daß der Markt am 20. März 1908 in Hamm auf dem großen Exerzierplatz stattfindet, und daß die aufzustellenden Tiere sämtlich bis zum 1. März 1908 bei der oben genannten Geschäftsstelle angemeldet werden müssen, da nicht angemeldete Tiere zum Markt nicht zugelassen werden. Die Landwirte unseres Leserkreises machen wir auf diese Veranstaltung zur Ausbreitung des Absatzgebietes, höheren Verwertung ihrer Viehprodukte und eines erleichterten Ankaufs von gutem Zuchtmaterial aufmerksam.

Halle i. W., 30. Dez. [Nicht tot.] Die Nachricht über das Ableben des Hofenhändlers Demmer in Hesselteich bestätigt sich erfreulicherweise nicht. Obwohl die Verletzungen sehr schwerer Natur sind, hofft man dem H. K. zufolge doch, daß es gelingen wird, ihn am Leben zu erhalten und der Familie zurückzugeben.

Bielefeld, 30. Dezember. [Der Kaiser als Taufpate.] Se. Majestät der Kaiser hat bei dem 8. Sohn des Bauarbeiters Johann Fr. Breder, Oelmühlenstraße hier, gestattet, daß sein Name als Taufzeuge in das Kirchenbuch eingetragen wird.

Hagen, 30. Dezbr. [Ueberfahren.] Auf dem Chausseeübergang bei Kilometer 5814 zwischen den Stationen Dahl und Hagen-Delstern wurde das Fuhrwerk eines Lumpensammlers von dem Personenzuge 1139 überfahren und der Fuhrwerksbesitzer und dessen Frau, die sich auf demselben befanden, lebensgefährlich verletzt. Die Ursache ist Scheuen des Pferdes an dem nicht durch eine Schranke abgesperrten Uebergang zu suchen.

Neujahr!

(Nachdruck verboten.)

Zu Ende ist das alte Jahr gegangen,
Ein neues naht — die Zeit scheint still zu stehn
Und unser Herz erfüllt ein eigen Bangen,
Wir möchten in die ferne Zukunft sehn.
Ein zauberisch geheimnisvolles Weben
Die Luft der kalten Winternacht durchdringt,
Und plötzlich von der Türme stolzen Höhen
Ein weihevolles Glockentönen klingt,
Und frohe Wünsche schwirr'n wie Bienenschwärme,
Von Mund zu Mund der volle Becher kreist —
Vergessen ist all Kummer — alles Härmen:
So uns bestrahlt des neuen Jahres Geist.
Und schöne Hoffnung will bei uns verweilen,
Dies neue Jahr bringt uns gewiß das Glück. —
Jedoch die frohen Stunden sie enteilen,
Ins ernste Leben ruft uns das Geschick.
So laßt voll Mut uns in die Zukunft blicken
Und aller Schicksalstrick zu Hohn und Spott
Gereiche der Gewißheit süß Beglücken.
All unser Tun und Denken lenket Gott! —
Glück auf! — Wie woll'n nie müßig sein und zagen
Das Gottvertrauen hegen immerdar —
Mit kühnem Mute nach dem Glück zu jagen,
Mög unser Wahlspruch sein fürs neue Jahr.

Leipzig-Reudnitz. Adolf Dreßler jun.

Sich jäh erhebend und zu ihrer ganzen Höhe aufrichtend, sagte sie spöttisch:

„Welchem glücklichen Zufall habe ich denn euren Besuch zu so ungewöhnlicher Zeit zu verdanken?"

„Ob Sie den Umstand später auch noch glücklich nennen werden, bezweifle ich," erwiderte Ludwig, gleich den anderen den gebotenen Sitz ablehnend. „Wir sind gekommen, Gräfin, um von Ihnen Rechenschaft zu verlangen über die Summe, — ein Vermögen könnte man es nennen, — die Ihnen am Tage nach der Besetzung unseres geliebten Vaters ausgezahlt worden ist und die sie widerrechtlich für sich behalten haben!"

„Wer wagt es, das zu behaupten?"

Die Gräfin rief es mit einer Sicherheit, die Leichtgläubige hätte täuschen können. Selbst Gabriele ließ sich davon betören und sah ängstlich forschend Lankow an, als suche sie aus seiner Miene zu lesen, ob die Gräfin unschuldig sei oder nicht.

„Ich wage es, Gräfin!" entgegnete Lankow fest und trat neben Ludwig.

Odila taumelte zurück.

„Sie — Sie?" stieß sie hervor. „Ah, das erklärt mir freilich alles: Ihre Besuche, Ihre Liebenswürdigkeit!" Und die Gräfin warf hohnlachend den Kopf in den Nacken, daß die roten Haare nur so flogen. „Beweisen Sie mir doch gefälligst die Anklagen, die jener Kindskopf —"

„Frau Gräfin," fiel Lankow ihr in die Rede, „Sie täten gut daran, wenn Sie an sich halten und ihre Worte mäßigen wollten! Ihre Schuld ist erwiesen! Alle Ihre Versuche, sie zu leugnen, sind vergebens! Nehmen Sie daher meinen Rat an und legen Sie das unumwundene Geständnis ab, daß Sie das Geld, welches Blumenhagen Ihnen aushändigte, für sich behielten, und versprechen Sie, daß Sie es freiwillig zurückgeben wollen!"

„Ich wäre wirklich töricht, wenn ich in Eure Falle ginge!" unterbrach die Gräfin ihn schrill. „Beweist es mir doch, daß Blumhagen mir tatsächlich das Geld gegeben hat! Laßt ihn doch den Nachweis davon erbringen, daß, was er behauptet, kein Märchen und nicht die Ausgeburt seiner scheinbar, durch das südliche Klima erregten Phantasie ist —"

„Genug des Plänkels!" rief Ludwig entschlossen. „Ich stelle der Gräfin eine Frist von fünf Minuten. Hat sie sich innerhalb dieser Frist nicht herbeigelassen, die gewünschte Auskunft zu geben, so werden wir keinerlei Rücksicht mehr üben, sondern die Angelegenheit der Behörde übergeben. Sie haben die Wahl, Gräfin, zwischen diesen beiden Wegen! Entscheiden Sie sich!"

Ludwig hatte mit aller Ruhe gesprochen, obwohl es in ihm stürmte und eine schier maßlose Erbitterung gegen die elegante, schöne Frau in ihm war.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtssaal.

Im Prozeß Moltke-Harden wurde gestern die Beweisaufnahme geschlossen. Heute beginnen die Plaidoyers und zwar zunächst das des Oberstaatsanwalts. Die gestrige Verhandlung begann man mit der Mitteilung der Protokolle über die kommissarische Vernehmung des Professors Dr. Schweninger und dessen Gattin. Irgendwelche neue Tatsachen hat diese Verhandlung nicht ergeben. Nach Verlesung des Protokolls und einer Aussprache darüber wurden noch vier Zeugen über das Eheleben des Grafen Moltke und über den Charakter der jetzigen Frau von Elbe vernommen. Die Vernehmungen fielen durchaus zu gunsten des Grafen Moltke aus. Nach der Frühstückspause wurden dann die Sachverständigen vernommen, die konstatierten, daß sich für Homosexualität oder für homosexuelle Anlage des Grafen Cuno Moltke auch nicht eine Spur ergeben habe. Dr. Magnus Hirschfeld erklärte sein früheres Gutachten, da es sich lediglich auf die Aussage der Frau von Elbe stütze, jetzt, nachdem deren Glaubwürdigkeit erschüttert sei, nicht mehr aufrecht erhalten könne.

Vermischtes.

*[Nach dem Genuß von Festtagskuchen] erkrankten in Grund in der Familie des Bergmanns Kümmerling die Ehefrau und 5 Kinder. Ein Kind, ein 11jähriges Mädchen, ist bereits gestorben. Die Ehefrau schwebt in Lebensgefahr. Der Kuchen ist behufs Untersuchung polizeilich beschlagnahmt worden.

*[Reiche Arme.] Die Botenfrau von Schonstädt bei Prien in Bayern, die seit vielen Jahren täglich die Botengänge von dort nach Wasserburg besorgte, ist dieser Tage in ihrer Behausung gestorben; ein Schlaganfall hatte ihrem Leben ein Ende bereitet. Die Verstorbene galt von jeher als recht arm und erhielt deshalb vielfach, öffentliche Unterstützungen. Um so größer war die Ueberraschung, als jetzt bei Durchsuchung ihrer Hinterlassenschaft in einem Weihbrunnkessel 2000 Mark in neuen Zwanzigmarkstücken und in einem irdenen Tongefäße weitere 10000 Mark in Wertpapieren aufgefunden wurden. — Eine Barsumme von über 1600 Mark fand sich in Besitz der 67jährigen Arbeiterin Emile Orlowski geb. Grzybowski, die sich vor einiger Zeit beim Polizeipräsidium in Posen als obdachlos meldete. Dieser bedeutende Geldbesitz erscheint um so verdächtiger, als er von Lohnerspartnissen von Dienstherrschaften herrühren soll, die die Orlowski aber nicht namhaft machen kann. Außerdem will der Ehemann der Verdächtigen keine Kenntnis von der Summe haben, obwohl er 37 Jahre mit ihr zusammengelebt hat. Die Untersuchung dürfte das weitere ergeben.

*[Wohltätige Hühner.] Bäuerin: „Hier bringe ich Ihnen a Körbel Eier, Herr Pastor; die haben meine Hühner zum Besten des neuen Krankenhauses gelegt.

Zum bevorstehenden Jahres- und Quartalswechsel

laden wir hiermit freundlichst ein zum Abonnement auf die

„Neue Gütersloher Zeitung".

Dieselbe sollte von jedem gelesen werden, der über die Vorgänge in Stadt und Amt Gütersloh sowie der näheren Umgebung unterrichtet sein will. Wie diesen so schenkt die

„Neue Gütersloher Zeitung"

auch allen wichtigen Vorkommnissen im In- und Auslande gebührende Aufmerksamkeit. — Anzeigen jeder Art finden durch die

„Neue Gütersloher Zeitung",

in der auch die amtlichen Bekanntmachungen der Behörden veröffentlicht werden, weiteste Verbreitung.

Bestellungen auf die „Neue Gütersloher Zeitung" nehmen jederzeit sämtliche Postanstalten, Landbriefträger, unsere Boten und die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Schulstraße Nr. 733, entgegen.

An die neu hinzutretenden Abonnenten wird der **Wand- und Notizkalender für 1908** kostenlos abgegeben und bitten wir denselben bei der Bestellung einzufordern.

Redaktion und Verlag der Neuen Gütersloher Zeitung.

Bekanntmachung.

Die Fürsorgestelle für Tuberkulose des Kreises Wiedenbrück zu Gütersloh wird zum 1. Januar 1908 eröffnet werden. Ich mache darauf aufmerksam, daß von diesem Zeitpunkte ab der Kreisarzt Herr Geheimer Medizinalrat Dr. Schlüter in Gütersloh zur kostenlosen Ratserteilung und Untersuchung von Tuberkulosen am Sonnabend jeder Woche vormittags von 9—11 Uhr in seiner Wohnung, Chausseestraße 85, zu sprechen ist.

Wiedenbrück, den 10. Dez. 1907.

Der Landrat. Engelhard.

Tüchtiger Junge zu Ostern als

Lehrling

gesucht.

Heinrich Sewerin.
Zimmermeister.

Bekanntmachung.

Steuerpflichtigen, welche ihre Steuererklärungen für das Steuerjahr 1908 in dem Steuerbureau des Unterzeichneten im hiesigen Kreishause zu Protokoll geben wollen, ist zu empfehlen, dies in den ersten Tagen der gesetzlichen Frist (4.—20. Januar 1908) zu erledigen, da der Verkehr in dem genannten Bureau in den letzten Tagen dieser Frist ein sehr starker ist.

Wiedenbrück, den 20. Dez. 1907.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission des Kreises Wiedenbrück
Engelhard.

Doppel-Pony

mit Geschirr und Wagen billig zu verkaufen.

H. Quermann,
Gütersloh, Ringstraße 869.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank

Aktiengesellschaft

Bielefeld.

Unter Hinweis auf die gegenwärtig bestehende, seitens staatlicher und kommunaler Behörden wie der Handelskammern geförderte Bewegung, welche auf eine

Ausdehnung des Check-Verkehrs

hinzielt, empfehlen wir uns

Gewerbetreibenden und Privaten

zur Eröffnung eines

verzinslichen gebührenfreien Check-Kontos.

Formulare und Kontobücher stehen an unserer Kasse zur Verfügung.

Sofort verschwinden

Husten und Heiserkeit

beim Gebrauch von

Eucalyptus-Menthol-Honig-Bonbons

— — Paket 50 Pfg. — —

Ernst Hoffschildt,
Löwen-Drogerie.

Zu Ostern suche einen

Lehrling.

Fritz Maas, Schneidermeister.
Feldstraße 65.